

ROLF KÜHN

Dimensionen des Aufmerksamkeitsbegriffs nach Simone Weil in cartesianischer und phänomenologischer Tradition

Zusammenfassung

Simone Weil verbindet den Begriff der Aufmerksamkeit mit dem der lecture, und zwar innerhalb einer an Platon, Descartes und Kant orientierten Ontologie und Ethik. Jeder Mensch ist unmittelbar in einer sinnlichen Weltinterpretation gefangen, die in ein Realitätsverständnis überführt werden muss, das der reinen Notwendigkeit von Zeit und Raum illusionslos Rechnung trägt. Das Heil vollzieht sich hingegen als reine Erwartung, welche die Aufmerksamkeit zu einer „De-kreation“ werden lässt, die Gottes Anwesenheit herabrufft. Philosophiegeschichtlich wird mit Blick auf Weil auch das Aufmerksamkeitskonzept bei Descartes, Malebranche und Maine de Birans analysiert, um schließlich Bezüge zur neueren Phänomenologie aufzuweisen.

Abstract

Simone Weil ties the concept of attentiveness to that of “reading” (lecture), and she does so within an ontology and an ethics inspired by Plato, Descartes and Kant. Each person has and is limited by an immediate sensuous interpretation of the world that must be transformed into an understanding of reality that accounts for the pure necessity of time and space without illusions. Salvation, on the other hand, becomes a pure expectation, which transforms attentiveness into a “de-creation” that calls for God’s presence. With regard to the history of philosophy, the context provided by Weil further leads to analyses of attentiveness in Descartes, Malebranche and Maine de Biran. This, in turn, highlights the relevance of contemporary phenomenology in the matter.